

Redaktioneller Teil

Bekanntmachung.

Der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1927 ist von der diesjährigen Hauptversammlung auf 35 Mark festgesetzt worden. Nachdem bisher für das I. und II. Quartal je 7.50 Mark eingezogen worden sind, kommen für das III. und IV. Quartal je 10 Mark zur Erhebung.

Die Mitglieder werden hiermit gebeten, den Mitgliedsbeitrag

von 10 Mark
für das vierte Quartal 1927 (Oktober—Dezember),

soweit noch nicht geschehen, auf unser Postscheckkonto 13 463 oder durch Kommissionär spätestens bis zum 25. Oktober 1927 zu überweisen.

Bei den Zahlungen bitten wir stets anzugeben: Betr. M. B. IV. Quartal.

Den Mitgliedsbeitrag derjenigen Mitglieder, die bisher durch Kommissionär oder über die BUB gezahlt haben, werden wir auch weiter auf diesem Wege einziehen.

Wir bitten die Mitglieder wiederholt, durch baldige direkte Zahlung oder rechtzeitige Anweisung ihres Kommissionärs zur Abkürzung des Inzassoverfahrens mit beizutragen.

Wir weisen darauf hin, daß bei nicht rechtzeitiger Zahlung des Beitrags das Mitglied alle durch das Mahnverfahren entstehenden Kosten zu tragen hat; auch sind die durch die erneute Postüberweisung des Börsenblattes entstehenden Postgebühren zu entrichten.

Leipzig, den 1. Oktober 1927.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler
zu Leipzig.

Dr. Heß, Generaldirektor.

200 Jahre H. L. Brönners Druckerei und Verlag in Frankfurt a. M.

In diesem Jahre blickt die Firma H. L. Brönners Druckerei und Verlag in Frankfurt am Main auf ein 200jähriges Bestehen zurück. Aus der reichen Geschichte zweier verklungener Jahrhunderte mit ihren wechselvollen Zeiten, in denen die Druckerei und der Verlag eine Glanzzeit erlebten, soll hier ein kurzer Auschnitt gezeigt werden.

Heinrich Ludwig Brönners heiratete 1727 die Witwe des Buchdruckers Johann Bauer, die ihm die Bauersche Buchdruckerei in die Ehe einbrachte. Brönners Wiege stand in Wertheim am Main, wo er am 21. Dezember 1702 als Sohn eines Schiffers geboren wurde. In Frankfurt am Main erlernte er die schwarze Kunst von 1717 bis 1721 bei Johann Philipp Andreae. Die Bauersche Buchdruckerei, die seit der Übernahme durch Heinrich Ludwig Brönners dessen Namen bis zum heutigen Tage trägt, entwickelte sich unter dem tatkräftigen jungen Besitzer

zunächst als Lohndruckerei. Das schon Jahrzehnte bestehende Sortiment leitete Brönners Vatter. Der Verlag erscheint 1748 erstmalig mit eigener Produktion, die sich in den nächsten Jahren, besonders nach Übernahme des ehemaligen Buchnerschen Verlages, bedeutend steigerte. Der rastlos vorwärtstrebende Brönners erwarb 1762 die Ebersbach'sche Druckerei in Marburg, um den Stod-Ebersbach'schen Verlag von Schul- und Erbauungsbüchern in seinen Besitz zu bringen. Eins der gangbarsten Werke dieses Verlages war das lutherische Gesangbuch. Brönners fand trotz seiner ausgedehnten Unternehmungen noch Zeit, sich mit Berufsfragen zu beschäftigen, und stand in regem Gedankenaustausch mit Philipp Erasmus Reich. Als erster Vorsteher der Buchdrucker-Gesellschaft unterstützte er die Bestrebungen J. G. J. Breitkops, die auf eine Beseitigung der Auswüchse des Postulats hingen. Am 25. Mai 1769 schied H. L. Brönners aus einem arbeitsreichen, von großen Erfolgen begünstigten Leben.

Die beiden Söhne, Heinrich Remigius und Johann Carl, übernahmen das Erbe und führten es im Sinne des Vaters weiter. Johann Carl, der besonders hervortrat, hatte eine sorgfältige Ausbildung als Buchhändler bei Gleditsch in Leipzig genossen und seinen Blick auf langen Reisen im Ausland erweitert. War schon in den letzten Lebensjahren des Vaters eine stärkere Verlagstätigkeit zu beobachten, so gestaltete sich diese unter den Söhnen noch roger. 1775 wurde der Müller-Andreasche Verlag angekauft. Die Verlagsbestände: Bibeln, Testamente, Gebet-, Gesang- und Erbauungsbücher, besonders Arndts »Wahres Christentum«, Pfarrer Starcks »Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen«, Bunyans »Reise in die Ewigkeit« sowie der Volkskalender »Der hinkende und stolpernde, jedoch eifertig laufende und fliegende Rheinische Bot« erzielten einen für damals ungewöhnlich großen Absatz. Die Gebrüder Brönners erwarben mit ihrem gangbaren Verlage ein Riesenvermögen und zählten zu den reichsten Bürgern Frankfurts. Heinrich Remigius verstarb am 19. März 1798. Sein Bruder Johann Carl, der alleiniger Besitzer wurde, vereinigte die Bestände der Marburger Filiale mit dem Frankfurter Geschäft, nachdem sich in Marburg ein Rückgang im Umsatze bemerkbar gemacht hatte. Als Senator seiner Vaterstadt, die er mit reichen Stiftungen bedachte, verschied er am 22. März 1812. Auch ihm waren gleich seinem Vater im Leben große Erfolge beschieden. Ein Verwandter, Heinrich Carl Remigius Brönners, wurde sein Haupterbe.

Das Brönnersche Sortiment, das schon unter Johann Bauer bestand, zählte die angesehensten Bürger Frankfurts zu seinen Kunden. Es bildete damals infolge seiner künstlerischen Ausstattung eine Sehenswürdigkeit Frankfurts, sodaß es Goethe in seinen Schriften und Briefen wiederholt erwähnte. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig, bis kurz vor Blüchers Übergang über den Rhein, war Frankfurt a. M. das Hauptquartier der Verbündeten. Bedeutende Generale und Politiker der Verbündeten gingen in der Handlung ein und aus und bezogen von ihr. Täglicher Gast war Friedrich Ludwig Jahn, und Ernst Moritz Arndt war im Hause einquartiert. Heinrich Carl Remigius Brönners war noch jung an Jahren und bedurfte der Unterstützung, die ihm durch seinen erwählten Geschäftsführer, den später sehr bekannten Buchhändler Carl Jügel, zuteil wurde. 1815 wurde dieser in Anbetracht seiner Verdienste als Teilhaber aufgenommen und schied